

Christian Schlump, Brigitte Zaspel-Heisters

Einleitung

URN: urn:nbn:de:0156-4073014



CC-Lizenz: BY-ND 3.0 Deutschland

S. 1 bis 3

Aus:

Christian Schlump, Brigitte Zaspel-Heisters (Hrsg.)

Neue Leitbilder für die Raumentwicklung in Deutschland

Rahmenbedingungen, Entwicklungsstrategien
und Umsetzungskonzepte

Arbeitsberichte der ARL 19

Hannover 2017

Christian Schlump, Brigitte Zaspel-Heisters

Einleitung

Die Jahrestagung des Jungen Forums der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) fand vom 28.–30.05.2014 unter dem Titel „Neue Leitbilder für die Raumentwicklung in Deutschland – Rahmenbedingungen, Entwicklungsstrategien und Umsetzungskonzepte“ statt. Rund 40 junge Planerinnen und Planer aus Wissenschaft und Praxis diskutierten in Bonn vor dem Hintergrund der aktuellen Überarbeitung der Leitbilder der Raumentwicklung in Deutschland.

Bei den Leitbildern der Raumentwicklung handelt es sich um eine gemeinsame Entwicklungsstrategie für die deutschen Städte und Regionen. Sie werden gemäß Raumordnungsgesetz von den Raumordnungsministern von Bund und Ländern erarbeitet und bilden eine wichtige Grundlage für das gemeinsame Handeln der Raumordnung von Bund und Ländern. Die informellen Leitbilder stellen ein übergeordnetes Konzept für die raumbezogenen politischen Ziele, die Festlegungen im Raumordnungsgesetz und in Raumordnungsplänen sowie für die konkreten Umsetzungsmaßnahmen dar. Sie ergänzen somit die gesetzlich festgelegten und verbindlichen Ziele und Grundsätze der Raumordnung und weisen die Aufgabenschwerpunkte der Raumordnung in den kommenden Jahren aus.

Eine Umsetzung der Leitbilder soll über raumplanerische Instrumente wie Raumordnungspläne und Raumordnungsverfahren, aber auch über die raumordnerische Zusammenarbeit mit raumwirksamen Fachpolitiken (z. B. die Planung von Verkehrs- oder Energienetzen) und den Akteuren vor Ort wie Gemeinden, Verbänden, Unternehmen und Privatpersonen (z. B. regionale Managementkonzepte zur Sicherung der Daseinsvorsorge) erfolgen.

Adressaten der Leitbilder sind daher neben den raumplanerischen Akteuren in Bund und Ländern auch Entscheidungsträger der raumwirksamen Fachpolitiken. Zudem können die Leitbilder den Akteuren im privaten Sektor als Orientierungshilfe für Investitionsentscheidungen dienen.

Mit der Aufstellung der „Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland“ durch die Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) im Jahr 2006 wurden die im Raumordnungspolitischen Orientierungsrahmen von 1993 und im Raumordnungspolitischen Handlungsrahmen von 1996 formulierten und kartographisch visualisierten Leitbilder aktualisiert. Die Leitbilder 2006 umfassen drei gleichrangig nebeneinanderstehende thematische Schwerpunkte: „Wachstum und Innovation“, „Daseinsvorsorge sichern“ und „Ressourcen bewahren, Kulturlandschaften gestalten“.

Seitdem haben sich die Rahmenbedingungen der Raumordnung in verschiedenen Bereichen verändert. Themen wie der Demografische Wandel haben noch stärker an Bedeutung gewonnen. Der Klimawandel und die Energiewende wurden bei den Leitbildern bislang vollständig ausgeblendet. Aber auch die immer stärkere Einschränkung der finanziellen Handlungsspielräume und die fortschreitende Globalisierung haben Einfluss auf die raumpolitischen Ziele. Vor diesem Hintergrund hat sich die Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) zu einer Konkretisierung und Weiterentwicklung der Leitbilder entschlossen. Der Entwurf der neuen Leitbilder wurde am 03.06.2013 von diesem Gre-

mium zur Kenntnis genommen und diskutiert. Er umfasst weiterhin drei Leitbilder, in die unter anderem die Themen Klimawandel und Energiewende integriert wurden. Im Rahmen eines zweistufigen Konsultationsverfahrens konnten neben der Fachöffentlichkeit auch bundesweit alle Bürgerinnen und Bürger Stellung zu dem Leitbilder-Entwurf nehmen. Nach der Konsultation der Fachöffentlichkeit 2013 wurde 2014 die internetgestützte Konsultation der Öffentlichkeit abgeschlossen.

Vor dem Hintergrund der eingegangenen Stellungnahmen erfolgte eine erneute Überarbeitung des Entwurfs. Nach dem Beschluss der Ministerkonferenz für Raumordnung vom 22.01.2015 wurden die bestehenden Leitbilder um ein viertes Leitbild, „Klimawandel und Energiewende“, ergänzt. Die vier neuen Leitbilder wurden am 9.3.2016 von der MKRO verabschiedet.

Im Mittelpunkt der Beiträge auf der Jahrestagung des Jungen Forums 2014 stand die Bedeutung der veränderten aktuellen Rahmenbedingungen für die Raumentwicklung. Ausgangspunkt der Diskussion über Strategien, Handlungskonzepte und Umsetzungsprojekte war der Leitbildentwurf mit dem Stand 2013. In drei Arbeitsgruppen zu den Themen „Demografischer Wandel“, „Energiewende und Klimawandel“ sowie „Standortkonkurrenzen“ wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern laufende Forschungsvorhaben, Dissertationen sowie Projekte aus der Praxis von Kommunen oder Verbänden präsentiert. In den fachlichen Diskussionen wurde deutlich, dass die Neuen Leitbilder eine wichtige Grundlage für die künftige Raumentwicklung darstellen. Trotzdem wurden auch Zielkonflikte gesehen, die planerische Herausforderungen für die Zukunft bringen werden.

Ziel der Jahrestagung war es, den aktuellen Diskussionsprozess aufzugreifen und aktuelle Herausforderungen der Raumordnung zu erörtern. Der vorliegende Arbeitsbericht dokumentiert zentrale Inhalte der Tagung. Der vorliegende Tagungsband umfasst Beiträge aus allen drei Arbeitsgruppen.

Demografischer Wandel

Besonders in stagnierenden und schrumpfenden Regionen sind die Auswirkungen des demografischen Wandels spürbar. In vielen Grundzentren, aber teilweise auch in Mittel- und sogar Oberzentren steht die Tragfähigkeit einiger Funktionen zur Diskussion. Bestehende Siedlungs- und Infrastrukturen müssen überprüft werden und Modernisierungs-, Umbau und Rückbauprozesse sowie das Bestandsmanagement werden in den Vordergrund gerückt. Oft stellt sich die Frage, wie die Zukunftsfähigkeit von Kommunen trotz schwieriger Rahmenbedingungen gewährleistet werden kann.

Die Projektgruppe StadtLandFluss unter Leitung von Britta Trostorff stellt in ihrem Beitrag das universitäre Planungsprojekt „Stadt | Land | Fluss“ vor. Unter dem Motto „Regional, kooperativ, wandelbar“ werden Ansätze zur Sicherung der Daseinsvorsorge schrumpfender Regionen in Thüringen präsentiert und diskutiert.

Energiewende und Klimawandel

Die Veränderungen der klimatischen Verhältnisse erfordern zugleich Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel. Nach dem Jahrhunderthochwasser in Deutschland im Frühsommer 2013 wurde klar, dass auch wohlhabende Industrienationen vulnerabel sind. In der Planung stehen die verantwortlichen Akteure deswegen zunehmend vor der Herausforderung, über eine integrierte Siedlungs- und Verkehrsflächenentwicklung räumliche Vorsorge hinsichtlich neuer Naturgefahren zu treffen.

Nach der Atomkatastrophe in Fukushima hat die Bundesregierung den Ausstieg aus der Atomenergie beschlossen. Die dadurch beschleunigte Energiewende erfordert einen deutlichen Ausbau der erneuerbaren Energien in Deutschland. Voraussetzung hierfür ist die ausreichende Bereitstellung von Flächen für die Energieerzeugung und -speicherung, beispielsweise für die Errichtung zahlreicher neuer Windenergieanlagen. Vor diesem Hintergrund enthält der aktuelle Entwurf der Leitbilder ein viertes Leitbild mit dem Titel „Klimawandel und Energiewende gestalten“

Der Beitrag von Karsten Leschinski-Stechow gibt anhand empirischer Erfahrungen einen Einblick in die Grundlagen der Umweltvorsorge in der Bauleitplanung. Als Beispiel dient die Umsetzung von landesweiten Planungen für den Klimaschutz und die Klimaanpassung in Nordrhein-Westfalen. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den Inhalten des Klimaschutzplanentwurfs.

Insa Lütkehus beschäftigt sich in ihrem Artikel mit den Potenzialen der Windenergie an Land. Dabei geht es insbesondere um die Standorte für Windenergieanlagen sowie um die Rolle der Windenergie im Gesamtportfolio der erneuerbaren Energien. Deutlich werden die gesellschaftlichen und politischen Entscheidungen sowie planerischen Abwägungen auf verschiedenen Ebenen, die Einfluss darauf haben, in welchem Umfang vorhandenes Potenzial genutzt werden kann oder nicht.

Standortkonkurrenzen

Der aktuelle Entwurf der Leitbilder sieht eine Förderung der Entwicklung der Wettbewerbsfähigkeit aller Regionen und Teilräume vor. Dies soll u. a. durch regionale Wachstumsbündnisse oder durch Entwicklungs- und Wettbewerbsstrategien ermöglicht werden.

Welche Rolle Standortkonkurrenzen im Güterverkehr spielen, erläutert Jeanette Klemmer. Dabei analysiert sie auch die „ABC-Policy“ der Niederlande, die als mögliches Vorbild für Deutschland dienen könnte.

Im Mittelpunkt des Beitrags von Sebastian Eichhorn stehen die möglichen Zweitwohnsitzpotenziale in NRW als neue Aspekte der Standortkonkurrenzen im Bereich der berufsbedingten Multilokalität.

Wir danken dem BBSR für die finanzielle Unterstützung der Tagung. Kirsten Marwede und Andreas Kuebart sei gedankt für die Mithilfe bei der Planung und Durchführung der Jahrestagung.

Autoren

Christian Schlump, Diplom-Geograph, war zwei Jahre lang als Consultant bei der TAURUS ECO Consulting GmbH in Trier beschäftigt und anschließend ab 2012 Projektleiter im BBSR-Referat 15 (Verkehr und Umwelt). Seine inhaltlichen Schwerpunkte: Urbane Mobilität, Stadt- und Regionalverkehr, Flächenhaushaltspolitik sowie energetische Quartierskonzepte. Seit 2015 ist er Referent im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) in Berlin und beschäftigt sich dort thematisch u. a. mit Mobilitätssicherung und Daseinsvorsorge in ländlichen Regionen. Die Herausgabe dieses Bandes ist im Rahmen der Tätigkeiten für das BBSR entstanden.

Dr. **Brigitte Zaspel-Heisters** ist Projektleiterin im Referat Raumentwicklung im Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung. Forschungsschwerpunkte: Instrumente der Raumordnung, Vergleichende empirische Plananalyse, Monitoring von Raumordnungsplänen, Steuerung der Windenergie.